



BÖLN- Workshop zur Vorbereitung einer Plattform forschungsinteressierter Öko-Betriebe mit Forschung, Ländern und Beratung am 22. und 23. Juni 2021

Protokoll

Ort: digital über WebEx

Teilnehmer: siehe Anlage

1. Hintergrund

Um den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis im ökologischen Landbau zu fördern, ist geplant, im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) eine Plattform forschungsinteressierter Öko-Betriebe aufzubauen. Diese soll einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der praxisnahen Öko-Forschung und Ausweitung des Öko-Landbaus leisten, indem sie die Einbindung von Betrieben in praxisorientierte Forschungsprojekte erleichtert und den fachlichen Dialog für Öko-Betriebe untereinander sowie den gegenseitigen Austausch der Betriebe mit der Forschung stärkt.

2. Ziele und Organisation des Workshops

Zur Vorbereitung dieser Plattform fand am 22. und 23. Juni 2021 ein digitaler Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern aus Forschung, den Ländern und der Beratung statt. Ziele des Workshops waren das Herausarbeiten der Anforderungen, die von Forschungs-, Länder- und Beratungsseite an eine Plattform forschungsinteressierter Öko-Betriebe gestellt werden. Dabei wurde auf Ergebnisse aus Vorarbeiten, wie z.B. der im Auftrag des BÖLN durchgeführten Praxisbefragung, aufgebaut. Insgesamt nahmen ca. 40 Personen an dem Workshop teil. An beiden Tagen wurden in jeweils zwei parallelen Arbeitsgruppen Ideen und Anregungen zu verschiedenen Fragestellungen erarbeitet. Im Anschluss wurden die Ergebnisse dem Plenum vorgestellt und nach ihrer Bedeutung bewertet.

3. Ablauf

3.1 Einführung

Zum Auftakt der zweitägigen Veranstaltung erläuterte Herr Dr. Hanns-Christoph Eiden, Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), die Ziele des Workshops. Dieser soll als „Denklabor“ fungieren, um die Plattform weiter zu konkretisieren und Bedürfnisse seitens der Forschung, Beratung und der Länder herauszuarbeiten. In der gemeinsamen Diskussion sollen die generellen Erwartungen an die Plattform, die Form der Interaktion und mögliche digitale Tools besprochen werden. Im Anschluss daran ging Frau Dorothee Hahn, Leiterin des BÖLN Forschungsmanagement Referat 332, auf die grundlegende Idee der Plattform ein. Sie betonte die Bedeutung des Wissenstransfers als wichtige Säule im BÖLN. Hierzu soll die Plattform forschungsinteressierter Öko-Betriebe in Zukunft einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis unterstützt und auch über den Projektzeitraum hinaus in langfristige Strukturen einbettet. Es soll eine Koordinationsstelle geschaffen werden, die als zentraler Ansprechpartner die Anfragen auf der Plattform bündelt, den Dialog zwischen den Nutzerinnen und Nutzern aufrechterhält und für die Aktualisierung und Weiterentwicklung der Plattform verantwortlich ist (siehe Anlage 1). Frau Dr. Daniela



Schröder, Referentin im Bereich Wissenstransfer des BÖLN, stellte anschließend dar, wie die Plattform als Bindeglied zwischen den bereits bestehenden Netzwerken agieren kann. Als Beispiel für eine solche Plattform dient das Praxis-Forschungsnetzwerk des Verbunds Ökologische Praxisforschung (V.Ö.P), woraus Erfahrungen in den Aufbau der Plattform einfließen. Weiterhin gab sie einen Überblick über die bereits geleisteten Vorarbeiten bzw. Ergebnisse, welche in die Konzeption der Plattform einfließen (siehe Anlage 2).

3.2 Ergebnisse der Praxisbefragung

In Vorbereitung der Plattform wurden Ende 2020 die Interessen der landwirtschaftlichen Betriebe von Frau Dr. Heike Kuhnert vom Projektbüro Land und Markt im Auftrag des BÖLN erhoben. Der Ergebnisbericht zur qualitativen Umfrage wurde im Vorfeld an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops verschickt und die wichtigsten Erkenntnisse von Frau Dr. Kuhnert im Workshop präsentiert (siehe Anlagen 3 und 4). Die befragten Betriebe zeigten ein generelles Interesse, eine Plattform dieser Art zu nutzen. Anreize werden in der Unterstützung des Öko-Landbaus, der Vorteile für den eigenen Betrieb und dem fachlichen Austausch mit anderen Betrieben gesehen. Bei der Zusammenarbeit mit der Forschung wünschen sich die Betriebe vor allem einen Austausch auf Augenhöhe, einen Praxisbezug der Projekte und eine frühzeitige Beteiligung am Forschungsprozess. Viele Betriebe äußerten außerdem den Wunsch, bereits bei der Entwicklung der Forschungsfragen und Forschungskonzepte mit eingebunden zu werden. Zudem sollten der Zeitaufwand und der konkrete Nutzen für die Betriebe möglichst genau und frühzeitig kommuniziert werden.

4. Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Die wichtigsten Ergebnisse der Arbeitsgruppen nach Bewertung durch das Forum werden im Folgenden dargestellt.

4.1 Generelle Anforderungen an die Plattform

Zentraler Bestandteil der Plattform soll eine Koordinationsstelle sein. Ihre wesentlichen Aufgaben wären das Zusammenführen von Forschungseinrichtungen und interessierten Betrieben mit Hilfe einer aktuellen Betriebsdatenbank, die fachliche Vernetzung von Betrieben und Forschung sowie die Bündelung von Informationen zu Projekten, deren Ergebnissen sowie zu Methoden und Veranstaltungen. Die Plattform soll für ein breites Spektrum an praxisnahen Forschungsprojekten mit unterschiedlichen Methoden und Ansätzen offen sein – von solchen mit Durchführung von Versuchen auf Praxisbetrieben bis hin zu „echten“ Praxis-Forschungsnetzwerken mit sehr enger Einbindung der Betriebe in die Forschung. Entscheidend wird hierbei die Intensität sowie die Art und Weise der Betriebsbeteiligung sein. Diese sollte seitens der Forschung von Beginn an so konkret wie möglich an die Betriebe kommuniziert werden. Immer sollte der Nutzen für die Betriebe klar ersichtlich sein, um diese zu einer Zusammenarbeit zu motivieren.

Da sich die Plattform mit der Zeit weiterentwickeln wird, sollen zunächst die Aufgaben umgesetzt werden, für die Zielerreichung der Plattform am wichtigsten sind. Dies sind vor allem der Kontaktaufbau zwischen Betrieben und Forschungseinrichtungen durch die Koordinationsstelle und der Aufbau einer Datenbank. Die Teilnehmenden des Workshops wünschen sich, dass die Plattform zudem werbefrei, aktuell und übersichtlich gestaltet ist. Generell sollten Informationen auf der Plattform leicht zu finden, einfach zu nutzen und gebündelt sein.



4.2 Zusammenfinden von und Interaktion zwischen Forschung und Praxis im Rahmen der Plattform – Rolle der Koordinationsstelle

Im Rahmen des Workshops wurden die Rolle und die Aufgaben der Koordinationsstelle in den Arbeitsgruppen intensiv diskutiert. Die Teilnehmenden wünschen sich, dass die Koordinationsstelle in engem Kontakt zu den Betrieben und der Forschung steht, deren Vernetzung kompetent betreut und mit der Beratung und bestehenden Netzwerken verknüpft ist. Um die Betriebe vor zu vielen Anfragen zu schützen und nur relevante Anfragen an die einzelnen Betriebe weiterzuleiten sowie die Qualität der Anfragen zu sichern, soll die Koordinationsstelle die Anfragen seitens der Forschung filtern und bündeln. Aufgeworfen wurde der Gedanke eines zweistufigen Verfahrens der Recherche, wobei allgemeine Informationen zu Betrieben und Forschungsprojekten den Beteiligten der Plattform auch frei, also ohne Einbindung der Koordinationsstelle, zugänglich sind und erst für weitergehende Informationen die Koordinationsstelle einzubinden wäre. Die Teilnehmenden des Workshops wünschten sich, dass die Koordinationsstelle aktiv den Austausch zwischen Forschung und Praxis fördert - ggf. auch schon in der Anbahnung von Forschungsprojekten und im Hinblick auf die Einbringung von Forschungsthemen aus der Praxis. Eine Idee war, dies in Form von themenspezifischen Workshops zu ermöglichen. Damit die Forschenden für die beteiligten Betriebe sichtbar werden, wurden deren Präsenz vor Ort auf den Betrieben und auf Feldtagen vorgeschlagen sowie knappe Steckbriefe zu den Forschenden, den Beratenden und zu laufenden Projekten.

4.3 Übergreifender Austausch als Dienstleistung für alle an der Plattform Beteiligten - Kommunikation

Um das zentrale Ziel der Plattform zu erreichen, muss die Plattform die Kommunikation zwischen Forschung und Praxis unter Einbindung der Beratung fördern. In den Arbeitsgruppen wurde mehrmals der Wunsch geäußert, neben der Kontaktaufnahme über die Koordinationsstelle, auch einen direkten Austausch zwischen den Nutzerinnen und Nutzern zu ermöglichen. Dies könnte durch themenspezifische Foren oder Chaträume umgesetzt werden. Weitere wichtige Vernetzungsmöglichkeiten könnten in Form von thematischen Arbeitskreisen, Workshops, Feldtagen oder spezifischen Sprechstunden mit Forschungsinstitutionen angeboten werden. Diese könnten je nach konkretem Anlass online oder in Präsenz stattfinden, um den persönlichen Austausch zu stärken. Dabei sollten Doppelstrukturen vermieden werden, indem die Plattform an bestehende Formate und Angebote seitens der Länder und des BÖLN sowie von Forschungsprojekten anknüpft. Die Teilnehmenden des Workshops sahen in solchen Angeboten eine geeignete Möglichkeit für Forschung und Praxis, Fachinformationen auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und ggf. erste Ansätze für Forschungsideen gemeinsam zu entwickeln.

Wie bereits die Ergebnisse der Praxisbefragung zeigten, wurde auch im Workshop betont, dass seitens der Betriebe der Wunsch besteht, frühzeitig in die Planung und Methodik der Projekte eingebunden zu werden. Seitens einzelner Forschenden wurde im Workshop jedoch angemerkt, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aufgrund der Konkurrenzsituation ihre Forschungsideen oftmals erst zu dem Zeitpunkt freigeben können, wenn bereits ein Förderantrag gestellt wurde. Außerdem bestünde die Herausforderung, Ideen aus der Praxis in finanzierbare Projekte zu übersetzen und die Landwirtinnen und Landwirte während der teilweise sehr langen Projektplanungszeit motiviert zu halten. Generell könnte bei den Betrieben die Motivation zur Mitarbeit erhöht werden, wenn die Forschungsthemen teilweise von den Betrieben selbst ausgehen und der Nutzen für sie klar ersichtlich ist. Vorgeschlagen wurde auch, dass sich Betriebe mit ihren Fragen über die Plattform direkt an die Forschung wenden können. Zudem wurde angeregt, den Austausch zu Methoden u.a. der Praxisforschung zu fördern und Informationen hierzu bereitzustellen. Beispielsweise könnten junge Forschende von einem



Austausch bzw. einer Weiterbildung zum Thema Praxisforschung profitieren. Weiterhin wurde im Workshop zum Informationsaustausch auf der Plattform eine thematisch sortierte Liste von Newslettern zum Öko-Landbau vorgeschlagen, um die teilweise länderspezifischen Angebote und Veranstaltungen bundesweit zu verbreiten.

4.4 Funktionen des digitalen Tools der Plattform - Teilaspekt Datenbank

Es wurde diskutiert, welche Informationen in der geplanten Datenbank der Plattform hinterlegt sein sollten, wie Nutzerinnen und Nutzer darauf zugreifen können und, welche Rolle die Koordinationsstelle hat. Damit die Forschung auf der Plattform die passenden Betriebe für eine Zusammenarbeit finden kann, wird gewünscht, dass neben den generellen Betriebsdaten, auch Informationen zur technischen Ausstattung der Betriebe, den zeitlichen Kapazitäten, den Interessensschwerpunkten und der bisherigen Forschungserfahrung der Betriebe bereitgestellt werden. Dazu wurde der Vorschlag gemacht, dass für Betriebe sowie Forschungsinstitutionen Nutzerprofile angelegt werden könnten, die den Mitgliedern der Plattform eine generelle Übersicht bieten und ermöglichen, eine Vorrecherche zu passenden Partnern (ohne Kontaktaufnahme) durchzuführen. Dort könnten zusätzlich Kurzpräsentationen in Form von Steckbriefen oder Videos eingebunden werden. Sensible und spezifischere Daten könnten dann bei Bedarf von der Koordinationsstelle bereitgestellt werden, welche zudem die Aufgabe hat, die Qualität der Anfragen sicherzustellen, eine Anfrageflut zu verhindern und den Kontakt zu den Betrieben herzustellen. Den Teilnehmenden des Workshops war wichtig, dass über die Plattform auch Forschungsergebnisse zugänglich gemacht werden und über eine Recherchemaske gezielt auffindbar sind, um den Wissenstransfer auch nach Ablauf der einzelnen Projekte sicherzustellen. Die Daten sollten bereits zielgruppengerecht aufbereitet sein, um die Nutzung für die landwirtschaftliche Praxis zu erleichtern.

4.5 Bestehende Strukturen einbinden - Beratung und Netzwerke

Einige Teilnehmende betonten, dass die Beratung als wichtiger Multiplikator und Schnittstelle zu Betrieben von der Koordinationsstelle aktiv eingebunden werden sollte. Die Beraterinnen und Berater haben Expertise und enge Kontakte zu den Betrieben und können im Rahmen ihrer Beratungsleistungen, Forschungsergebnisse in die Breite tragen. Weiterhin sollte die Koordinationsstelle mit bestehenden Netzwerken im Austausch sein. Die Plattform sollte bestehende Informations- und Vernetzungsangebote der Länder, des BÖLN und von Forschungsprojekten verknüpfen und ergänzen, aber keine Doppelangebote zu schaffen. Die Teilnahme an der Plattform sollte allen Öko-Betrieben offenstehen – egal ob diese bereits an einem Betriebsnetzwerk beteiligt sind oder nicht – und generell freiwillig sein. Über die Plattform wird für die Betriebe der Zugang zur Mitarbeit an Forschungsprojekten, zu Informationen und Angeboten u.a. auch anderer Netzwerke und zum fachlichen Austausch mit allen an der Plattform Beteiligten erleichtert.

5. Schlussworte und Ausblick

Abschließend bedankte sich Frau Hahn noch einmal ganz herzlich für die Teilnahme und die gute Zusammenarbeit während der beiden Workshop-Tage. Es wurde viel Knowhow zusammengebracht und neue Ideen entwickelt. Die Aufgabe der Geschäftsstelle BÖLN sei es nun, die Ergebnisse zu sichten und zu bündeln. Eine zentrale Frage wird sein, mit welchen Funktionen und Inhalten die Plattform beginnen wird. Dabei sei es besonders wichtig, die Ziele der Plattform im Auge zu haben. Sie erwähnte auch, dass die Plattform nicht sofort „fertig“ sein würde, sondern sich mit der Zeit entwickeln müsste. Im nächsten Schritt wird ein Konzept für die Plattform erarbeitet, welches anschließend mit dem Bundesministerium für Ernährung und



Landwirtschaft (BMEL) abgestimmt wird. Zukünftig soll die Plattform dazu beitragen, Forschung und Praxis im Öko-Landbau noch näher zusammenzubringen.

Bonn, 09.08.2021, Geschäftsstelle BÖLN